Castroper Zeitung.

Die Castroper Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage und kostet durch die Boten frei ins Haus gebracht 50 Pfg. pro Monat. Mit Illustr. Blätter 65 Pfg. i. V. Expedition und Redaktion: Münsterstraße 24.

Druck und Verlag: Geschwister Schmitz in Castrop.

Telefon 6. (Castroper Anzeiger.) Telefon 6.

Insertionsgebühren pro Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg. Reklamen pro Zeile 30 Pfg. Bei größeren Inseraten Rabatt. Größere Inserate werden bis mittags, kleinere bis 4 Uhr nachmittags vor Ausgabe der Zeitung erbeten.

Für die Redaktion verantwortlich: P. Rissert in Castrop.

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Amtliches Organ für die Stadt Castrop sowie Amtliches Organ für die Aemter Rauxel, Mengede und Bladenhorst.

Verbunden mit „Neueste Nachrichten", amtliches Organ für das Amt Rauxel, „Volks-Zeitung", Organ für Sodingen, und „Bladenhorster Tageblatt".

Alle amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Castrop, der Aemter Rauxel, Mengede und Bladenhorst erlangen nach Veröffentlichung in obigen Blättern rechtsverbindliche Kraft.

Nr. 136. | Castrop, Dienstag, den 16. Juni 1914. | 40. Jahrg.

Zur Frage des Arbeiterwohnungswesens im Ruhrkohlenrevier.

Der soeben erschienene Jahresbericht des Westfälischen Vereins zur Förderung des Kleinwohnungswesens befaßt sich mit der Tätigkeit der öffentlichen Arbeitgeber und bezeichnet es als besonders erfreulich, daß der Staat die von der Privatindustrie in den letzten Jahren beschrittenen Wege besserer Siedlungsweise gleichfalls eingeschlagen hat und Wert darauf legte, auch das Kleinhaus nach Möglichkeit zur Geltung zu bringen. Die Summe der vom Bergfiskus im Bezirk der Bergwerksdirektion Recklinghausen für den Bau von Arbeiterwohnungen

bereit gestellten Mittel

beläuft sich auf rund 11 Millionen Mark gegenüber einer Gesamtsumme von rund 22einhalb Millionen Mark, die der Bergfiskus im ganzen für diese Zwecke aufgewendet hat. Bis Anfang 1912 hat der Bergfiskus im genannten Bezirk 1292 Häuser mit 3908 Wohnungen errichtet. Ferner sind in Westfalen erbaut worden vom Eisenbahnfiskus 2181 Häuser mit 5545 Wohnungen, vom Reichspostfiskus 34 Häuser mit 114 Wohnungen, vom Militärfiskus 29 Häuser mit 114 Wohnungen. Die Gesamtsumme der vom Reich und Staat den gemeinnützigen Baugenossenschaften zugewendeten Mittel beträgt 8,980 Millionen, wovon auf das Reich 6,248 Millionen, auf den Staat 2,732 Millionen entfallen.

Von der ungeheuren Bedeutung der Wohnungsfürsorge der privaten Arbeitgeber, so führt der Bericht weiter aus, könne man sich am besten eine Vorstellung machen, wenn man sich die Zusammenstellung der gesamten Leistungen in Zahlen vergegenwärtigt. Nach einer Zählung vom 1. Januar 1903 wurden damals in Westfalen 22 196 von privaten Arbeitgebern errichtete Wohnungen ermittelt. Dem stehen nach der letzten Zählung gegenüber 56 348 Wohnungen; das bedeutet eine Zunahme von 34 152 Wohnungen in 12 Jahren oder im jährlichen Durchschnitt 2846. Anfang 1910 waren insgesamt 45 351 Wohnungen vorhanden; in zwei Jahren ist also eine Zunahme von 10 997 Wohnungen = 19,52 v. H. zu verzeichnen. In den einzelnen Regierungsbezirken wurden von den privaten Arbeitgebern bis Ende 1911 errichtet: Arnsberg 44 167 Wohnungen, Münster 11 410 Wohnungen, Minden 771 Wohnungen. Von den Wohnungen enthielten 2,72 v. H. je 2 Zimmer, 30,92 v. H. je 3 Zimmer, 45,52 v. H. je 4 Zimmer, 20,84 v. H. je 5 und mehr Zimmer.

Die Gesamtzahl

der von den privaten und öffentlichen Arbeitgebern errichteten Häuser beträgt 66 167. Rechnet man auf eine Wohnung eine Einwohnerzahl von 5 Personen, so ergibt sich, daß durch die Tätigkeit der gesamten Arbeitgeber in Westfalen für rund 330 000 Personen oder rund 8 v. H. der Gesamteinwohnerschaft Unterkunft geschaffen wurde. Erheblichen Umfang hat auch die Erbauung von Rentengütern kleinsten Umfanges, sogen. Arbeiterrentengütern, durch die Arbeitgeber angenommen. Insgesamt sind 151 Rentengüter errichtet worden, davon allein 104 von der Zeche Radbod bei Hamm. Auch die Art der Arbeiteransiedlung im Eigenhause durch Gewährung von Hypotheken von Arbeitgeberseite hat in Westfalen eine weite Verbreitung gefunden. 37 Arbeitgeber haben insgesamt rund 3 Millionen Mark dafür hergegeben.

Besonderes Interesse dürfte die Untersuchung über den Anteil des Kleinhauses an den Gesamtleistungen der Arbeitgeber beanspruchen. Von der privaten Industrie (ausschließlich der Gelsenkirchener Bergwerks-Aktien-Gesellschaft, die mit 1388 Häusern bei der Berechnung leider ausscheiden mußte, da nur die Gesamtzahl der Häuser mitgeteilt wurde) wurden insgesamt 15 590 Häuser errichtet. Davon entfallen auf das Kleinhaus 8186 = 52,51 v. H., auf das Mehrfamilienhaus 7404 = 47,49 v. H. Bedeutende Fortschritte sind, so heißt es am Schluß des Berichts, auch in qualitativer Hinsicht durch die offenbare Bevorzugung des Kleinhauses festzustellen. Sowohl was die innere Einrichtung und die Bauform der Häuser, als auch die äußere Aufmachung der neueren Wohnanlagen, wie Straßenbau, Aufteilung des Geländes usw. anlangt, könne man diese Siedlungen als

Muster moderner Siedlungsweise und Baukunst

ansprechen und sie als städtebaulich vorbildlich bezeichnen. Die neuesten Koloniebauten seien in Wahrheit Gartenstädte im kleinen, wie sie zuerst in England unter der Initiative der Arbeitgeber entstanden sind. Verschiedene Leistungen unserer Arbeitgeber im Industriegebiet könnten sich den englischen Gartenstädten, namentlich was solide Bauausführung und die ästhetische bauliche Seite der Siedlungen anlangt, mindestens ebenbürtig an die Seite stellen.

Deutsches Reich.

Die Sozialdemokratie und das Heer.

Was sich unsere Sozialdemokraten vom Heere wünschen, plaudert der „Vorwärts" in seinem Leitartikel vom Freitag aus, wo er u. a. schreibt: „Die militärischen Machthaber eines so ausgesprochenen Klassenstaates, wie es Deutschland ist, stehen der Masse des Heeres gegenüber wie die Engländer den zweihundert Millionen des indischen Volkes: als fremde Herren und in erschreckender Minderzahl. Wenn es einmal gelingt, die zweihundert Millionen Inder unter einen Hut zu bringen, so werden die Briten wie ein Häufchen Spreu aus dem Lande gefegt, und wenn alle Soldaten des preußischen, des deutschen Heeres einmal eines Sinnes sind und eines Morgens fröhlich singend aus allen weit geöffneten Kasernentoren hinausmarschieren, ohne sich um die entsetzten Vorgesetzten zu kümmern, dann ist's zu Ende, dann kann der Klassenstaat einpacken." Es wird wohl noch dafür gesorgt werden können, daß diese Wünsche sich nicht erfüllen.

Ausland.

Balkan.

Ein neuer türkisch-griechischer Zwischenfall.

London, 15. Juni. Aus Smyrna wird gemeldet, dort verlaute gerüchtweise, daß in der Nähe von Chios es zu einem Scharmützel zwischen einem griechischen und einem türkischen Kanonenboot gekommen sei, wobei eine Anzahl von Schüssen ausgetauscht worden sind.

Frankreich.

80 Millionen neue französische Obligationen.

Paris, 14. Juni. Einer offiziösen Meldung zufolge hat das Finanzministerium kurzfristige Obligationen im Betrage von 80 Millionen Francs ausgegeben. Diese Obligationen, welche in zwei Jahren rückzahlbar und 3einhalbprozentig sind, werden von einem hiesigen Bankinstitut übernommen.

Zwei Riesenprotestversammlungen gegen die überhandnehmende Prostitution

fanden in Dortmund am 12. Juni im großen Saal des Reinoldushofes statt und waren von über 2500 Männern und Frauen aller Stände besucht. Sie waren einberufen von den vereinigten Ortsverbänden zahlreicher Vereine beider Konfessionen und gestalteten sich zu einer machtvollen Kundgebung gegen die sogen. „Kasernierung". Amtsgerichtsrat Seibert eröffnete die große Männerversammlung mit dem Hinweis darauf, daß die Bestrebungen zur Bekämpfung der öffentlichen Unsittlichkeit im Vormarsch sind, veranlaßt u. a. durch den Umfang, den die Prostitution vielerorts angenommen hat. Der augenblickliche Stand der Bewegung eröffnet einen verheißungsvollen Ausblick in die Zukunft. Pfarrer Flume, der Leiter beider Versammlungen, bezeichnete als den besonderen Zweck der Veranstaltungen eine grundsätzliche Stellungnahme zu der brennenden Frage nach der Zweckmäßigkeit der Reglementierung und Kasernierung der Prostitution. Er erhob entschiedenen Protest gegen die Kasernierung als eine Vergewaltigung des davon betroffenen Stadtteils und gab seiner Entrüstung über die zunehmende Ausbreitung Ausdruck. Er begrüßte als Hauptreferenten den Generalsekretär des deutschen Sittlichkeitsvereins, Lic. Bohn (Berlin), der in 1einhalbstündigem Vortrag über das Thema: „Ist die Prostitution eine Volksgefahr?" sprach. Schon ein Blick auf andere europäische Staaten — so führte er aus — beweist, daß die Abschaffung der Kasernierung möglich ist. In Dänemark, England, der freien Schweiz u. a. hat man mit diesem System, das bei uns erst unter Napoleons Herrschaft eingeschleppt ist, völlig aufgeräumt und ist gut dabei gefahren. Vier Hauptgründe führte er, auf amtliches Zahlenmaterial und andere authentische Beweisstücke gestützt, gegen die Kasernierung ins Feld. Es ist eine Tatsache, daß letztere die Prostitution nicht im geringsten faßt. Vier Großstädte und frequentierte Badeorte kennen amtlich nur 1—6 Prostituierte. (!!) Ein Einblick in das amtliche Material muß ferner mit dem weit verbreiteten Irrtum, als ob die Kasernierung die Prostitution irgendwie sanieren könne, gründlich aufräumen. Die Krankheiten sind in den Kasernements dauernd und betragen bis zu 50 Proz. (!!) Redner fordert vielmehr den Erlaß eines Reichsseuchengesetzes und wendet sich dann mit aller Schärfe gegen die Behauptung, daß die Kasernierung einem Bedürfnis entspreche. Er bringt Schriftstücke zur Verlesung, die dartun, daß die öffentlichen Häuser künstlich geschaffen werden und daß vor allem ein gewinnsüchtiges Kapital verruchtester Art die Hauptrolle dabei spielt. Unter allgemeiner Entrüstung der großen Versammlung teilt Redner mit, daß sich in Altona (Elbe) bei den letzten preußischen Landtagswahlen in der 1. und 2. Klasse mit einer einzigen Ausnahme nur Bordellwirte, und zwar 7 an der Zahl gefunden haben. Endlich weist Redner auf die furchtbaren Folgen, die die Kasernierung in sittlicher und gesundheitlicher Beziehung für die Männerwelt, insbesondere für die heranwachsende junge Männerwelt nach sich zieht und die in ihrer Art als einer behördlich genehmigten öffentlichen Gelegenheit zur Unsittlichkeit liegen, hin. Die Jugendräte beginnen sich der Sache anzunehmen und der Staat kommt um eine Antwort auf die Frage: „Wie verträgt sich staatliche Jugendpflege und Bordell

Aus großer Zeit.

Roman von O. Elster. 15

„Gesine wird sich freuen, Euch zu begrüßen, Johann Stöckel," meinte Hans Heinrich Allerkamp, mit dem Studiosus anstoßend. „Ihr könnt von der Heimat erzählen — seht, dort kommt sie!"

Des Jünglings dunkle Augen richteten sich auf die schlanke Gestalt des jungen Mädchens, das eben in die Gaststube trat. Rasch erhob er sich und bot Gesine die Hand.

Ein flüchtiges Rot färbte Gesines Wangen. „Johann Stöckel — Sie hier?" fragte sie ihn erstaunt.

„Ja, ich bin's, Gesine — ich ziehe mit ins Feld, wie jeder brave deutsche Bursche jetzt tun sollte. Ich soll Euch Grüße bringen von meinem Vater."

„Ich danke Ihnen — und habt Ihr weiter nichts zu bestellen? — Wißt Ihr, wie es auf dem Ahrendtshof steht?"

„Aha, Ihr denkt an Karl Ahrendt!"

Wiederum errötete Gesine, sie nickte mit dem Haupte, ohne Worte finden zu können.

„Ja, der Karl — wer weiß, wie es ihm geht. Einmal hat er geschrieben — von Halberstadt aus, das die schwarzen Soldaten des Herzogs von Braunschweig mit stürmender Hand genommen."

„So ist er Soldat des Herzogs?"

„Ja, aber um den Herzog steht es schlimm. Bei Braunschweig ist er von zwei französischen Divisionen umstellt, sein Korps soll vernichtet sein oder muß zu Grunde gehen, wenn die Engländer ihm nicht zu Hilfe kommen."

„Damit hat es gute Wege," brummte der alte Legionsfeldwebel Friedrich Wilhelm Müller.

„Ja, wenn Admiral Nelson noch lebte," meinte Hans Heinrich Allerkamp.

„Mit den Schiffen könnte selbst ein Admiral Nelson nicht die Lüneburger Heide durchqueren," sagte Berendt Prigge lachend. „Ich habe auch schon davon gehört, daß das Korps des Herzogs gefangen genommen sein soll. Die Offiziere werden erschossen, die Mannschaften kommen auf die Galeere in Brest — der Herzog soll im Kampf bei Braunschweig gefallen sein — es ergeht ihm gerade wie dem Major von Schill in Stralsund."

Gesine war bleich geworden. Wenn die Gerüchte die Wahrheit sagten, dann war auch Karl Ahrendt verloren. Nur ein Zufall konnte ihn gerettet haben. Aber wo mochte er jetzt wohl weilen? Wo als Flüchtling umherirren? Oder lag er gar mit zerrissenen Gliedern auf blutigem Schlachtfeld? War er in französische Gefangenschaft geraten? Ihr Herz erbebte bei dem Gedanken, aber trotzig preßte sie die roten Lippen zusammen. Ihren Schmerz wollte sie den Männern nicht zeigen.

„Der Plan des Herzogs war wahnsinnig," mischte sich James Howard in das Gespräch. „Wie ich von dem Gouverneur gehört habe, hat der Admiral Befehl erhalten, mit der Flotte nach England abzusegeln. Von einer Landung in Deutschland ist Abstand genommen worden."

„Ja, so geht es immer," grollte der alte Feldwebel. „Man läßt Deutschland im Stich."

„Weil es sich nicht selbst helfen kann," lachte der Engländer spöttisch.

„Sie haben keine Ursache zu spotten, Mister Howard," sagte Gesine mit leicht bebender Stimme. „Ihr Engländer führt ja doch Eure Kriege zumeist mit deutschen Soldaten."

„Oho, Fräulein Gesine, ich glaube, wenn Sie ein Mann wären, Sie nähmen auch Kriegsdienste!"

„Tät ich auch, Mister Howard. Und jetzt bedauere ich es mehr denn je, daß ich kein Mann bin."

„Seid ein braves Mädel, Gesine," nahm der Feldwebel das Wort, indem er Gesine die Hand reichte. „Aber wenn es Euch ernst ist, mit dem ins Feldziehen, so könnt Ihr es auch als Weibsbild. — Wie wäre es, Hans Heinrich," wandte er sich an den alten Fährmann, „in meiner Kompagnie brauchen wir eine Marketenderin. Wollt Ihr Eure Tochter nicht mit ausziehen lassen? Das wäre gerade die richtige Marketenderin, die wir brauchen könnten."

„Ihr seid wohl toll geworden," rief James Howard. „Fräulein Gesine als Marketenderin?"

„Und weshalb nicht, Mister Howard?" fragte Gesine keck.

„Fräulein Gesine, Ihr wolltet wirklich?"

„Wenn mein Vater mich begleitet — ja! — Was soll ich hier auf Helgoland? Wir sind aus der Heimat vertrieben, wir müssen uns eine neue Heimat suchen, unsere Heimat ist jetzt die Welt geworden. Ich danke Euch, Feldwebel, das war ein guter Gedanke!"

„Ja, Mädchen, das will doch erst überlegt sein?"

„Was ist da zu überlegen, Vater? Wollt Ihr hier dem braven Berendt Prigge zur Last fallen?"

„O, was das anbetrifft," grinste Berendt Prigge, „so hat es keine Not. Ich halt es noch eine Weile aus."

„Im Grunde genommen hat das Mädchen nicht so ganz unrecht," meinte Hans Heinrich nachdenklich.

„Ei, da kommt mit zu meinem Hauptmann, daß wir den Kontrakt aufsetzen können," rief der Feldwebel.

„Hat es denn solche Eile?"

„Gewiß, in einigen Tagen segeln wir ab und Ihr müßt doch Eure Vorräte einkaufen."

„Stimmt! Na, Gesine, was meinst Du? Sollen wir mitgehen?"

„Gewiß, Vater."

„Na, da kommt, Feldwebel."

„Hurra, unsere neue Marketenderin soll leben," riefen mehrere Soldaten und drängten sich um Gesine, ihr die Hand zu schütteln.

Auch Johannes Stöckel trat zu Gesine.

„Mädchen — Gesine —" sprach er und in seinen dunklen Augen blitzte es auf, „jetzt ziehe ich noch einmal so gern ins Feld!"

Ueber Gesines blasses Gesicht flog ein trübes Lächeln. Die Welt der Jugend lag hinter ihr. Die Hoffnung ihres Herzens war vernichtet — sie sehnte sich hinaus in die weite Welt, in die Gefahren und Mühen des Krieges, in denen sie Vergessen zu finden hoffte.

Als sie in Begleitung des Feldwebels und ihres Vaters dem Quartier des Hauptmanns zuschritt, donnerten die Kanonen der Fregatten auf der Reede einen Salut. Eine Brigg, ein leichtes, schmuckes Fahrzeug, fuhr mit vollen Segeln auf Helgoland zu; an dem Topp ihres Hauptmastes wehte die englische Flagge, in den Wanten hingen die Matrosen und begrüßten Helgoland und die Flotte mit lautem Hurra.

„Das ist die „Kaptaube"," sagte der Feldwebel. „Sie wurde schon seit einigen Tagen von England zurückerwartet, sie bringt neue Nachrichten und Befehle. Seht, da fährt schon das Admiralsboot ihr entgegen. Jetzt wird unser Schicksal bald entschieden sein.

9. Kapitel.

Der Kontrakt mit dem Hauptmann von Thlen war bald geschlossen und nach einer Stunde verließ Hans Heinrich Allerkamp als wohlbestallter Marketender der ersten Kompagnie des vierten Bataillons der englisch-deutschen Legion das kleine Haus, in dem der Hauptmann wohnte.

„Ihre Tochter geht doch als Ihre Gehilfin mit?" fragte der Hauptmann lächelnd, indem sein Auge mit Wohlgefallen auf Gesines schlanker Gestalt ruhte.

„Ja, Herr Hauptmann."

„Fürchten Sie sich nicht vor dem rauhen Soldatenleben, liebes Kind?" wandte sich der Hauptmann an Gesine. „Wir rücken sehr bald ins Feld. Ich höre, unsere Legion soll die englische Armee in Portugal und Spanien verstärken. Mit einer Landung in Deutschland ist es nichts, da ja Oesterreich bereits wieder Frieden geschlossen hat. Wir müssen also in einem fremden Lande kämpfen."

„Ich fürchte mich nicht, Herr Hauptmann," entgegnete Gesine ernst und ruhig. „Auch in einem fremden Lande stehen wir alle unter Gottes Regiment."

„Aber Sie — ein Mädchen?"

„Ich kann ja leider die Waffen nicht tragen, aber ich kann die Kranken und Verwundeten pflegen und so meinem Vaterlande dienen, Herr Hauptmann."

210,17

das Volk werden verseucht von einem System, das völlig versagt hat. Im Namen der Volksgesundheit, Volkskraft und der öffentlichen Sittlichkeit muß die Abschaffung der Kasernierung mit aller Entschiedenheit gefordert werden. Der öffentlichen und geheimen Prostitution muß und kann vielmehr, wie andere Beispiele beweisen, erfolgreich durch Vermehrung und scharfes Auftreten der Sittenpolizei, durch umfassende private, kommunale und staatliche Fürsorgearbeit, insbesondere durch Errichtung von Heimen mit Arbeitsgelegenheit, Stellenvermittelung und durch Selbsthilfe des Publikums begegnet werden. Redner schließt mit einem warmen Appell an das Gewissen und das Pflichtgefühl der großen Versammlung. Schon während seiner Ausführungen wurde Referent mehrere mal durch lebhafte Zustimmung unterbrochen, die sich am Schluß des Vortrags zu einer spontanen allgemeinen Beifallskundgebung steigerte. Die darauf folgende sehr lebhafte Diskussion, an der sich u. a. Professor Dünnebacke, Pfarrer Flume, Pfarrer Jucho beteiligte, unterstrich und ergänzte die Ausführungen des Vortrags. Zum Schluß wurde einstimmig folgende Resolution angenommen, die auch in der am Nachmittag abgehaltenen überfüllten Frauenversammlung Annahme gefunden hatte: „Versammlung spricht sich aus gegen jede Form der Kasernierung und Reglementierung der Prostitution, da dadurch weder gesundheitlich noch für die öffentliche Ordnung etwas gebessert wird, vielmehr sittlich, wirtschaftlich und gesundheitlich nur Verwüstung im Volk und in der Jugend angerichtet wird."

Aus der Frauenversammlung ist noch besonders hervorzuheben, daß die Ausführungen des Referenten über die besonderen Aufgaben und Pflichten der Frau und Mutter im Kampf gegen die Prostitution die Zustimmung der Versammlung fanden. Lic. Bohn richtete an die Frauen einen warmen Appell, sich der Fürsorge der gefallenen Mädchen anzunehmen und mit den Organen der Verwaltung auf diesem Gebiete Hand in Hand zu arbeiten, wozu die Frauenwelt in erster Linie berufen sei. Frau Gerichtsrat Neuhaus schloß sich dem in der Diskussion voll und ganz an unter Hinweis darauf, daß es gälte, den Willen der unglücklichen Mitschwestern zu beeinflussen. Der Mangel an Willen, aus dem Elend herauszukommen, bilde bei der Rettungsarbeit ein Haupthindernis, das die Frau am ersten beseitigen könne. Viele Frauen konnten wegen Ueberfüllung der Versammlung leider keinen Zutritt mehr erhalten, ein Zeichen für das große Interesse, das die Frauenwelt der wichtigen Sache entgegenbringt.

„Die Zerstörung des Z 1."

Diedenhofen, 14. Juni.

Der Militärluftkreuzer „Z. 1" ist (wie bereits berichtet) einem schweren Unfall zum Opfer gefallen, der die fast vollständige Zerstörung des Luftschiffs zur Folge hatte. Der Luftkreuzer war zu früher Morgenstunde von Köln aufgestiegen und befand sich auf der Rückfahrt nach Metz. Er geriet in ein Gewitter und wurde derart von Regen beschwert, daß er gezwungen war, eine Notlandung im Moseltal vorzunehmen. Die Gewitterbö drückte den „Z. 1" so tief nieder, daß bei der beabsichtigten Landung der Luftkreuzer in eine Wiese, auf der die Landung vor sich gehen sollte, umfassende Bäume geriet. Die Propeller blieben zwischen den Zweigen hängen und zerbrachen. gleichzeitig drückte die Bö von oben so stark gegen die Hülle, daß die Versteifung beim Aufsetzen auf den Boden einknickte. Ein Oberleutnant erlitt eine stark blutende Kopfverletzung, die jedoch nicht gefährlicher Natur ist. Der Führer Hauptmann Kleinschmidt ließ den Ballon sofort festmachen und telephonierte nach Diedenhofen und Metz um Truppen zur Absperrung und Hilfeleistung. Die Luftschifferkompagnie in Metz wurde durch einen Extrazug sofort nach der Unfallstelle entsandt und ist damit beschäftigt, den Luftkreuzer abzumontieren. Der „Z. 1" ist durch den Unfall derartig beschädigt, daß eine weitere Verwendung des Luftschiffes völlig ausgeschlossen erscheint. Wieweit die Gondeln, die Maschinen, Antriebs- und Steuervorrichtungen noch zu verwenden sind, ist noch nicht festgestellt. Die einzelnen Teile werden erst in Metz auf ihre Verwendbarkeit in der Luftschifferwerkstatt geprüft werden.

„Ersatz Z. 1", der im Jahre 1913 für das alte Armee-Luftschiff „Ersatz Z. 1" in Dienst gestellt wurde, war ein sehr modernes und schnelles Schiff, das allerdings vom ersten Tage seiner Indienstnahme vom Pech verfolgt wurde. „Z. 1", der 19 500 Kubikmeter faßte, besaß eine Länge von 141 Meter bei 14,8 Meter Durchmesser und 22,5 Meter Breite. Er hatte, wie die modernen Z-Schiffe alle, vier Motoren von je 180 Pferdestärken, die von der vorderen Maschinengondel aus zwei einfache, von der hinteren Gondel aus zwei vierflügelige Luftschrauben antrieben. Die Stundengeschwindigkeit betrug etwa 75 bis 78 Kilometer in der Stunde. Das Luftschiff, das im Juni 1912 von der Friedrichshafener Werft fertiggestellt worden war, wurde am 8. Juli 1913 von der Heeresverwaltung übernommen und für den alten „Z. 1" in Dienst gestellt.

Aus Castrop und Umgegend.

Castrop, 16. Juni.

Erwerbet des preußische Staatsbürgerrecht.

Jeder Nichtpreuße, der in Preußen dauernd seinen Aufenthalt hat, sollte nicht versäumen, seine Aufnahme in den Staatsverband nachzusuchen. Er hat davon mancherlei Vorteile. Wer das preußische Staatsbürgerrecht erworben hat, kann bei den Stadtratswahlen wählen. Es sei ausdrücklich bemerkt, daß der Erwerb des preußischen Staatsbürgerrechtes nicht den Verlust der Staatszugehörigkeit des Heimatlandes nach sich zieht. Der Bayer z. B. bleibt also nach wie vor bayrischer Staatsangehöriger und ebenso der Württemberger Mitglied seines Staatsverbandes.

Gesuche um Aufnahme in den preußischen Staatsverband müssen an die Königliche Regierung in Arnsberg gerichtet werden. Es sind beizufügen: 1. Der Staatsangehörigkeitsausweis eines deutschen Bundesstaates; 2. Militärpapiere; 3. der polizeiliche Wohnungsmeldeschein; 4. die Geburtsurkunde. (Bei Verheirateten ist außerdem Trauschein und Geburtsurkunde von Frau und Kindern beizufügen.) Wer ein Hausstandsbuch hat, kann dieses an Stelle der unter 4 genannten Urkunden einreichen.

Die Aufnahme kann nicht verweigert werden, wenn die Voraussetzung des § 7 des Gesetzes über „Erwerbung und Verlust der Reichs- und Staatsangehörigkeit" gegeben ist. Dieser Paragraph lautet:

„Die Aufnahme-Urkunde wird jedem Angehörigen eines anderen Bundesstaates erteilt, welcher um dieselbe nachsucht und nachweist, daß er in dem Bundesstaat, in welchem er seine Aufnahme nachsucht, sich niedergelassen hat, sofern kein Grund vorliegt, welcher nach den §§ 2 bis 5 des Gesetzes über die Freizügigkeit vom 1. November 1867 die Abweisung eines Neuanziehenden oder die Versagung der Fortsetzung des Aufenthaltes rechtfertigt."

Durch die Aufnahme in den preußischen Staatsverband entstehen keinerlei Kosten.

Adreßbücher sind zu haben in der

Adreßbuch der Stadt Castrop für das Jahr 1914

Druck und Verlag der „Castroper Zeitung" :: Castrop i. W. ::

Buchdruckerei der Castroper Zeitung.

* **Wetteraussichten für mehrere Tage im voraus.** 16. Juni: Vielfach heiter, warm. 17. Juni: Schön, warm, heiter. 18. Juni: Sommerlich warm, schön, heiter. 19. Juni: Wolkig mit Sonnenschein, warm. 20. Juni: Sommerlich warm, heiter.

* **Beschlagnahmt.** Eine auswärtige Polizei-Verwaltung hat ein Fahrrad, Marke „Ideal" Nr. 327 409 beschlagnahmt, welches zweifelsohne aus einem Diebstahl herrührt. Das Rad ist mit der Eisenbahn, ab Station Mengede befördert. Mitteilungen nimmt die Polizeiverwaltung Mengede entgegen.

* **Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie.** Die Erneuerung der Lose 1. Klasse muß bis zum 19. Juni abends 6 Uhr geschehen.

* **Castroper Rennen.** Die Königliche Eisenbahndirektion hat aus Anlaß der Castroper Rennen am Mittwoch, den 17. d. M., eine Anzahl Sonderzüge zur Bewältigung des enormen Verkehrs eingelegt. Die Züge verlassen Dortmund Hbf. nachstehend wieder: Ab Oberhausen 1,06 nachm., Dellwig 1,15, Bergeborbeck 1,22, Altenessen 1,28, Katernberg-Süd 1,34, Gelsenkirchen Hbf. 1,45, Wanne 1,54, Herne 2,02, an Castrop 2,12. — Ab Essen Hbf. 1,13 nachm., Steele-West 1,20, Steele-Nord 1,24, Höntrop 1,34, Bochum-Gußstahlfabrik 1,45, Bochum-Riemke 1,49, Hordel-Eickel 1,53, Röhlinghausen 1,58, Wanne 2,05, Herne 2,14, Börnig 2,20, an Castrop 2,25. — Ab Dortmund 1,22 nachm., Huckarde 1,30, Rahm 1,35, Marten 1,41, Lütgendortmund-Nord 1,48, Merklinde 1,53, Castrop an 2,00. Die außer diesen Sonderzügen noch verkehrenden fahrplanmäßigen Züge werden erheblich verstärkt. Die Eisenbahndirektion bittet die Besucher des Rennens, sich an dem Abgangsorte schon mit Rückfahrkarten zu versehen, da der Andrang an den Schaltern des Castroper Bahnhofes, obschon besondere Ausgabestellen eingerichtet sind, ein sehr großer ist. Von den Bahnhöfen Dortmund, Witten, Langendreer, Bochum, Herne und Rauxel ist fortgesetzt Gelegenheit, mit der Straßenbahn bis zum Rennplatz zu fahren. Es ist somit Gelegenheit gegeben, Castrop von allen Seiten leicht und bequem zu erreichen. Der Betrieb auf den Straßenbahnen wird bedeutend erweitert. Die Gelegenheit zur Rückfahrt ist ebenfalls sehr günstig. Die Rennbahn ist in vorzüglicher Verfassung und sehr elastisch. Es wird, wenn das Wetter gut bleibt, Castrop ein großer Tag beschieden sein und wird das sportliebende und auch das übrige die Rennen besuchende Publikum in jeder Weise auf seine Kosten kommen.

* **Castroper Rennen.** Für die Castroper Rennen am Mittwoch, den 17. d. Mts. gelten folgende Pferde soweit jetzt bekannt, als Starter: 1. Eröffnungs-Jagdrennn: Suse (Kaulisch), Herzogin von Gerolstein (Æ), Tambour (Benedikt), Latour (Gädicke), Catja (E. Franke), Dreamleß (F. Kreisel), Knappe (Hutter), Falurosza (H. Busch). 2. Schwerin-Jagdrennen: Pikey (Lt. v. Herder), Herzogin von Gerolstein (Lt. von Bock und Polach), Hell Brendan (Lt. v. Pelzer), Country Cousin (Lt. v. Ravon), Villamaccio (Lt. v. Müller), Sada Yaco (Lt. v. Platen), Percy Taylor (Lt. Graf Beissel von Gymnich). 3. Rheinisch-Westfälisches Jagdrennen: Decoration (R. Franke), Blibustier (Gädicke), Miltiades (Barleben), Kunststück (Hutter), Dongel (Gliaser), Florian (Hammer). 4. Freiherr Gisbert von Romberg-Memorial: Brown Joe (Lt. Frhr. v. Berchem), Uranus (Herr Schladitz), Lady Collie (Lt. v. Herder), Binty (Lt. Schoenborn), La Patieniere (Lt. v. Bock und Polach), Friederike (Lt. von Platen). 5. Juni-Jagdrennen: Fighting Pat (Lt. Graf (Lt. v. Bock und Polach), Cleethorpes (Lt. v. Pelzer), Country Cousin (Lt. v. Raven), Bracke (Lt. v. Müller), Spyris 2 (Lt. v. Herder). 6. Union-Klub-Jagdrennen: Erbschaft (Hutter), Extase (Glaiser), Mogador (J. Schuller), Sara (Benedikt), Marl (Kaulisch).

= **Kirchliches.** Am Sonntag führte der Religionslehrer des hiesigen Realprogymnasiums und der Städt. höheren Mädchenschule, Herr Kaplan Jasper, von erstgenannter Anstalt 37 Knaben und von der andern 15 Mädchen in der von den Schwestern prächtig geschmückten St. Rochus-Kapelle zum ersten Male zum Tische des Herrn.

* **Großes Freikonzert** der Mohr'schen Kapelle findet morgen nachmittag im Lokale des Herrn Fr. Kalthoff jr. statt. — Im Reichsadler (Theodor Sinder) findet ebenfalls morgen nachmittag großes Freikonzert einer Zigeunerkapelle statt.

* **Großer Ball** findet morgen im Saale von Schulte-Becker statt. Die Musik stellt die Laufsche Kapelle. (Siehe Inserat.)

* **Die Wallfahrt nach Kevelaer** findet in diesem Jahre am 28. und 29. Juni statt. Anmeldungen werden schon jetzt entgegen genommen. Die Abfahrtstunde wird noch genauer bekannt gegeben werden.

= **Firmung.** Am kommenden Samstag wird, wie schon gemeldet, der hochwürdige Herr Weihbischof Hähling von Lanzenauer abends gegen 7 Uhr hier eintreffen. Eine Eskorte, bestehend aus Wagen und Reitern wird den hochwürdigen Herrn von Lütgendortmund abholen. Am Wittenertor (Wirtschaft Thiel) wird der Kirchenfürst seitens der hiesigen Geistlichkeit bewillkommnet und dann von hier aus am Markt vorbei in feierlichem Zuge in die Kirche geleitet werden. Die Schulkinder der oberen Jahrgänge bilden von Thiel bis zur Kirche Spalier. In Anbetracht der Firmung sind die Messen am Sonntag um einhalb 6, einhalb 7, 8 Uhr Pontifikalamt mit Predigt seitens des hochw. Herrn Bischofs, dann einhalb 11 und 11eindiertel Uhr. Gegen eindiertel vor 8 Uhr wird der hohe Herr am Sonntag in feierlichem Zuge von der Pastorat zur Kirche geleitet. Gleich nach dem Pontifikalamt werden die männlichen Erwachsenen und nachmittags von 4 Uhr ab die noch schulpflichtigen, schon zur ersten hl. Kommunion gegangenen Knaben gefirmt. Am Montag empfangen vormittags die weiblichen Erwachsenen und nachmittags von 4 Uhr ab die noch schulpflichtigen, schon zur ersten hl. Komunion geführten Mädchen das Sakrament der Firmung. Am Dienstag besucht der Herr Weihbischof die Filialen Schwerin und Merklinde. Mittwoch firmt er in Börnig. Von dort kommt er abends nach Castrop zurück, woselbst am Donnerstag um 9 Uhr wieder ein feierliches Amt und hinterher Katechese abgehalten wird.

* **Der Kegelklub „Alle Neun"** begeht in diesem Jahre seine 25jährige Jubelfeier. Aus diesem Anlaß ist für die Tage vom 10. bis 16. Juli ein großes Preiskegeln im Klublokal Carl Zimmermann vorgesehen, für das hohe Bar-Gewinne bestimmt sind. Der höchste Bargewinn ist 500 Mark, der niedrigste 30 Mk. Für dieses Preiskegeln wird eine vollständig neue Bahn angelegt werden.

=?= **Merklinde,** 15. Juni. Bei dem hier tobenden Unwetter schlug der Blitz in den Giebel der Scheune des Landwirts Hovemann hierselbst. Der entstandene Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Es war ein kalter Schlag.

=?= **Merklinde,** 13. Juni. Vorgestern abend gegen 11 Uhr fuhr das Geschäftsautomobil der Firma Althoff in Dortmund, welches sich in voller Fahrt befand, auf der Dorfstraße hierselbst gegen einen Bordstein, infolgedessen das Vorderteil total zertrümmert wurde. Erst nachdem der Wagen in einer Schmiede hierselbst repariert worden war, konnte seine Beförderung nach Dortmund erfolgen. Der Chauffeur erlitt eine schwere Beinverletzung.

* **Sodingen,** 14. Juni. In der am 10. d. M. unter dem Vorsitze des Herrn Amtmanns Wiethoff stattgefundenen Sitzung der Gemeindevertretung Börnig nahm Vertretung von dem als Anlage- und Betriebskapital der Straßenbahn Herne-Sodingen-Castrop aufgenommenen Darlehn Kenntnis und übernimmt auf Grund des bestehenden Gesellschaftsvertrages die schuldnerische Bürgschaft mit 10 Prozent. Bisher ist eine Anleihe nicht aufgenommen worden. Wenn auch bei der geringen anfänglichen Frequenz von einem nennenswerten Gewinne kaum die Rede sein konnte, so ist dieser doch erheblich gestiegen. Die Gemeinde Börnig hat im Kalenderjahre 1913 einen Reingewinn von 3481 Mark. Die Bilanz der Straßenbahn Herne-Sodingen-Castrop wurde vorgetragen und dem Rendanten Entlastung erteilt. Zum zweigleisigen Ausbau der Straßenbahn von Wirtschaft Nöthe bis Plumpe genehmigt Vertretung den Ankauf einer kleinen Fläche vom Gastwirt Nöthe. Die Hecke entlang des Gartens an der Gertherstraße vor der Besitzung Kleinhubbert soll im Einverständnis mit K. entfernt und sodann in der Fluchtlinie ein Gitterzaun gesetzt werden. Die Kosten werden bewilligt und die Arbeiten dem Schlossermeister Dröge übertragen. Vertretung erklärt sich mit Einrichtung einer Kreisbibliothek in der Gemeinde Börnig einverstanden. Die Bibliothek soll in der neuen Schule untergebracht werden. Vertretung bewilligt die Kosten für einen Bibliothekschrank. Die unterm 12. 3. 07 festgesetzte Fluchtlinie für einen projektierten Weg von der Mont-Cenis- zur Widumerstraße wird aufgehoben, weil ein öffentliches Interesse an dem Wegeausbau nicht vorliegt und die Gemeinde

Nicht beabsichtigt, das Gelände aufzuschließen. Mehrere Anträge auf Unterstützung wurden erledigt.

Aus den Provinzen.

* **Dortmund,** 15. Juni. Gelegentlich des Oktobermarktes lernte die Frau eines hiesigen Gemüsehändlers den Zirkusdirektor B. aus Dortmund kennen. Eines Tages war die Frau unter Mitnahme ihrer Kinder und eines Geldbetrages von 10 350 Mk. verschwunden. Sie hatte mit B. eine Reise nach Brüssel angetreten, beide wollten hier einen Zirkus eröfnen. Es wurden in Belgien Pferde im Werte von 7000 Mk. und eine Zirkuseinrichtung gekauft. Auch wurden mehrere Schausteller engagiert und es sollte gerade mit dem Betrieb begonnen werden, als die Polizei einschritt. B. hatte sich jetzt wegen Hehlerei vor der Strafkammer in Siegen zu verantworten. Er erklärte, nicht gewußt zu haben, woher das Geld gekommen sei. Die Frau des Gemüsehändlers erklärte jedoch das Gegenteil. Ihr selbst sei aber mitgeteilt worden, daß Diebstahl unter Eheleuten nicht strafbar sei. Die Frau, die auf der Reise erkrankte, wurde später mit ihren Kindern von ihrem Manne zurückgeholt. Es gelang, die Pferde noch zu verkaufen und dafür 4500 Mark zu erzielen. B. wurde zu einer Gefängnisstrafe von 2 Monaten verurteilt.

* **Plettenberg,** 15. Juni. Die hier abgehaltene diesjährige Kreissynode Lüdenscheid hat die Forderung nach größerer Sonntagsruhe für die Angestellten einstimmig anerkannt und fordert die Gemeindeglieder auf, alle Einkäufe am Sonntage zu unterlassen und so die Bestrebungen des Kaufmannsstandes zu unterstützen, der dasselbe Anrecht auf Sonntagruhe habe, wie der Arbeiter- und Beamtenstand.

* **Kronenberg,** 15. Juni. Die Stadtverordneten beschlossen in nichtöffentlicher Sitzung einstimmig für den Verein „Bergischer Heimatschutz", der gegen die Städte Elberfeld und Barmen klagt und die Wupperreinigung fördert, gemeinsam mit den Gemeinden Burg, Höhscheid, Leichlingen und Opladen, die bereits ihre Zustimmung gaben, die Bürgschaft für 25 000 Mk. zu übernehmen und zwar in der Weise, daß jede Gemeinde bis zu 5000 Mk. haftet.

* **Mülheim** (Ruhr), 15. Juni. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich auf dem Blechwalzwerk der Firma Thyssen u. Co. Der 35jährige Maschinist Dreikopp geriet in das Getriebe einer Blechrichtmaschine. Er wurde zu einer unförmlichen Masse zerquetscht.

* **Düsseldorf,** 15. Juni. Auf der Graf-Adolfstraße wurde gestern vormittag der Schleifer Bernhard Rubens aus Hochdahl von einem Lastwagen überfahren und so schwer verletzt, daß der Tod kurze Zeit darauf eintrat.

* **Duisburg,** 15. Juni. Der schon seit Jahren geplante Gefängnisneubau beginnt nunmehr feste Gestalt anzunehmen. Der Bau soll auf ein früheres hafenfiskalisches Grundstück an der Neuen Weselerstraße hinter dem Weselerplatz errichtet werden, das zu diesem Zweck jetzt an den Justizfiskus abgetreten worden ist.

* **Duisburg,** 14. Juni. In der verflossenen Nacht gerieten wegen des Fahrpreises ein Ingenieur und ein Architekt mit dem Chauffeur eines Mietsautomobils in Streit, in dessen Verlauf der Ingenieur Dörr den Chauffeur Rudolf Bolzenburg durch einen Schuß aus einem Revolver tötete. Der Täter wurde verhaftet.

* **Ohligs,** 15. Juni. Die bereits vor einem Jahre angekündigte Inangriffnahme der Arbeiten für die Umgehungsbahn Solingen-Köln ist bis heute noch nicht erfolgt. Der Bau dieser Bahn wird erst dann erfolgen, wenn die Frage des Umbaues des Bahnhofes Ohligs erledigt ist. Es ist den einzelnen Besitzern bereits mitgeteilt worden, welche Grundstücke und wie viel Terrain von der Eisenbahnverwaltung beansprucht werden.

Allerlei.

Unfall des Sturzfliegers Fokker.

Auf dem Flugplatz Wanne-Herten geriet der Kunst- und Sturzflieger Fokker in große Gefahr. Als der Flieger einen seiner halsbrecherischen Flüge ausführen wollte, zersprang in der Luft das Auslaßventil seines Motors. Fokker, der die große Gefahr rechtzeitig erkannte, schloß sofort den Benzinhahn, machte einen steilen Sturzflug und konnte unverletzt landen. Sein Apparat wurde erheblich beschädigt.

Scharlachepidemie in Kassel.

Im Stadtteil Bettenhausen in Kassel ist eine Scharlachepidemie ausgebrochen. Täglich werden Erkrankte in die Krankenhäuser übergeführt. U. a. wurde eine ganze Familie in das Krankenhaus eingeliefert, von der die Mutter bereits gestorben ist. Die Behörden haben umfassende Maßregeln getroffen, um einem Weiterumsichgreifen der Seuche vorzubeugen.

Ein neues Tuberkulose-Heilmittel.

Aus Sidney wird gemeldet: Ein neues Heilmittel gegen die Schwindsucht, das selbst in vorgeschrittenen Fällen in etwa sechs Wochen eine Heilung herbeiführen soll, hat der Chef des Sanitätswesens der Stadt Freemantle in Westaustralien Dr. Paget entdeckt. Das Mittel soll sich bereits in mehreren Fällen bewährt haben, so daß Dr. Paget sein Heilmittel nun unter geeigneter wissenschaftlicher Aufsicht anderwärts erproben lassen will. Er hat sich zu diesem Zwecke bereits auf die Reise nach Europa und den Vereinigten Staaten begeben.

400 000 Zähne gestohlen.

Das Warenlager eines der bedeutendsten Pariser Fabrikanten von Bedarfartikeln für Zahnärzte und Chirurgen wurde von Einbrechern, denen es gelungen war, sich in einem Kellerlokal versteckt zu halten, vollständig ausgeräumt. Das Haus, in dem der Einbruch geschah, befindet sich im Zentrum der Stadt in einer Seitengasse des Börsenviertels. Waren im Werte von über 100 000 Fr. fielen den Spitzbuben zur Beute, darunter nicht weniger als 400 000 künstliche Zähne.

Ein Veteran von 1870 gestorben.

Ein Veteran der ehemaligen Offiziere des Kurfürstentums Hessen, der spätere preußische Oberstleutnant Leopold von Hundelshausen, nachmaliger Offizier im Infanterie-Regiment Nr. 80 und des Grenadier-Regiments Nr. 10, der den französischen Krieg mit Auszeichnung mitgemacht und mit dem Eisernen Kreuz dekoriert worden war, ist in Kassel im Alter von 84 Jahren gestorben.

Raubmord in Tirol.

In der Umgebung von Innsbruck wurde, wie schon kurz gemeldet, der pensionierte Finanzwach-Oberkommissär Theodor Obendorf aus Innsbruck erschossen und beraubt aufgefunden. Die Tat wurde vollführt, als Obendorf ein Sonnenbad im Wald nahm. Geraubt wurden: Uhr, Kleingeld und verschiedene Schmucksachen. Der Täter ist bereits entdeckt. Es ist ein gewisser Leonhard Grumser aus Bayern, zuletzt Kunstschütze in einem Zirkus zu Hamburg. Grumser vollführte den Mord mit seinem Artistengewehr und schoß seinem Opfer aus großer Entfernung durch das Gehirn.

„Der Löw' ist los."

Der bekannte Ringkämpfer Fred Marcussen, der in Bahrenfeld (bei Altona) wohnt, besaß einen jungen Löwen, den er in seiner Wohnung gefangen hielt, der aber allmählich herangewachsen war, so daß ihn sein Besitzer dem Hamburger Zoologischen Garten als Geschenk überweisen wollte. Als er das Tier aus den Käfig herausließ, sprang der Löwe auf Marcussen zu und riß ihm die Kleider vom Leibe. Darauf stürzte der Löwe ins Freie und flüchtete. Marcussen verfolgte ihn und streckte ihn schließlich durch mehrere gutgezielte Revolverschüsse tot nieder.

Verhaftung eines Bankschwindlers.

Der französischen Kriminalpolizei ist es gelungen, am Schalter eines Bankhauses in Longwy an der belgisch-luxemburgischen Grenze den 45jährigen Belgier Georg Lenges festzunehmen, der seit geraumer Zeit in Schweizer und französischen Kurorten sowie an der französisch-spanischen Grenze falsche Schecks einkassierte. Jeder dieser Schecks lautete auf 2000 Frank, sämtlich gezogen auf die Deutsche Orientbank in Kairo. Lenges, der nach Paris gebracht wurde, ist in der Hauptsache geständig, will aber nicht zugeben, daß er Mitschuldige hat, während die Pariser Untersuchungsbehörde annimmt, daß er mit mehreren Personen zusammen gearbeitet habe.

Die Inselgruppe Lavecci unter dem Hammer.

Ende dieses Monats wird die zwischen Korsika und Sardinien gelegene Inselgruppe Lavecci, die sich in französischem Besitz befindet, öffentlich versteigert werden. Die Pariser Blätter sprechen die Befürchtung aus, daß die Inseln in den Besitz einer fremden Macht kommen könnten und fordern die Regierung auf, ein Vorgebot auf die Inseln abzugeben. An einer der Inseln hat sich am 11. Februar 1855 ein schweres Unglück zugetragen. Die französische Fregatte „Semillante" scheiterte dort auf dem Wege nach Konstantinopel während eines furchtbaren Sturmes. 750 Mann der Besatzung kamen damals in den Fluten um.

Frau Caillaux im Gefängnis.

Aus dem Pariser Zellengefängnis Saint-Lazare wird telegraphisch berichtet, daß Frau Caillaux durch die Nachricht, ihre Zellennachbarin Alice Vitz sei vom Pariser Schwurgericht wegen schwerer Körperverletzung ihres ehemaligen Geliebten zu zehnjähriger Zuchthausstrafe verurteilt, aufs tiefste erschüttert ist. Alice Vitz hatte gegen die Ausnahmebehandlung der Frau Caillaux anfangs scharf protestiert, sich aber in der Folge mit der Ministersgattin stark angefreundet.

Wann ist das Teppichklopfen gestattet?

Der Berliner Polizeipräsident hat eine neue Verordnung erlassen, die das Teppichklopfen in Groß-Berlin regelt. Demnach dürfen Teppiche, Läufer, Decken, Polstermöbel und dergleichen auf Höfen und Hofgärten, die an Wohngelände grenzen, nur am Freitag und Samstag von 8 bis 12 Uhr vormittags geklopft werden. In der Woche vor den großen Festen ist das Klopfen an den drei dem ersten Feiertage vorausgehenden Wochentagen von 8 bis 12 Uhr gestattet. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark bestraft.

Bergbesitzer.

Die Nachricht, daß ein Bochumer Landwirt den Großglockner angekauft habe und nun, angeblich weil er dort Wild ansetzen wolle, die Berggruppe den Alpentouristen zu sperren beabsichtigt, hat die allgemeine Betrachtung auf die Frage gelenkt, wem eigentlich „unsere" Berge gehören. Und da ergibt sich nun, daß sie durchaus nicht, wie es die Ansicht vieler ist, gleich dem Meere nullius res sind, sondern Eigentümer haben. Sie stehen im Besitze von Staaten, Gemeinden, fürstlichen Häusern und Standesherrschaften. Die österreichischen Alpen und die Karpathen gehören zum guten Teile dem österreichischen Kaiserhaus und der Linie Este, und Erzherzog Franz Ferdinand kauft noch fleißig Berge auf und entzieht sie leider dem allgemeinen Verkehr. Der Böhmerwald ist so gut wie ganz Eigentum der Fürsten Schwarzenberg, in das Riesengebirge teilen sich die Grafen Schaffgotsch und Clam-Gallas. Die Schneekoppe gehört jedem zur Hälfte; der Kynast, der einst von Bolko 2. dem Ritter Gotsche Schoff geschenkt wurde, dem preußisch-schlesischen Standesherrn allein. Der größte Teil des Harzes ist Stollbergischer Besitz. Die schönen Thüringer Berge sind fast durchweg Domänen der Thüringischen Herrscherhäuser. Ab und zu kommt es vor, daß Gemeinden oder Hotel-Aktiengesellschaften, wie in St. Moritz, große Bergflächen aufkaufen, um die Niederlassung von Konkurrenzunternehmungen zu verhindern. Der geniale Operateur Billroth kaufte in seiner Alpenvilleggiatur alle vorhandenen Bauplätze auf, um die Entstehung neuer Villen zu hintertreiben. So auch dem österreichischen Feldzeugmeister, Freiherrn von Salis-Soglio gegenüber, der sich in seinen Memoiren bitter darüber beschwert hat. Da es nun meist sehr reiche Persönlichkeiten sind, die Berge inne haben, so ist ein Wechsel im Besitz sehr selten. Ein solcher fand statt, als die Familie Daun, der der bekannte Gegner Friedrichs des Großen entstammte, ihren Besitz, den Mäuseberg in der Eifel, nicht mehr halten konnte, worauf ihn der Fiskus erwarb. Sonst wechseln Berge ihren Eigentümer meist nur infolge politischer Umwälzungen. Das bekannteste Beispiel ist der freilich nur 185 Meter hohe, aber dafür durch seinen herrlichen Wein bekannte Johannisberg, den Napoleon 1. annektierte und seinem Marschall Kellermann schenkte. 1814 erwarb ihn Kaiser Franz und gab ihn dem Fürsten Metternich zum Lehen.

Zur Lage in Albanien.

Durazzo in Gefahr!

Rom, 15. Juni. Der italienische Gesandte in Durazzo telegraphierte heute vormittag um 8,30 Uhr, daß die Aufständischen um 4 Uhr morgens die Stadt an drei Stellen angegriffen haben. Um 6 Uhr morgens ist Oberst Thomson gefallen. Die italienischen Matrosen werden nur die Gesandtschaften und den Konak des Fürsten verteidigen. Im ersten Augenblick glaubte man allgemein, die Stadt müßte in die Hände der Aufständischen fallen. Seitdem aber hat die Lage sich gebessert. Man hofft, die Stadt halten zu können.

Durazzo, 15. Juni. Seit vier Uhr morgens tobt ununterbrochenes Gewehr- und Geschützfeuer. Der Fürst leitet die Verteidigung der Stadt. Die Angreifer kamen von Rastbul und Kawaja.

Wien, 16. Juni. Die Aufständischen gehen nach den letzten Meldungen aus Durazzo zurück. Es ist aber fraglich, ob das nicht eine Kriegslist ist. Die albanische Regierung hat ein Schiff des österreichischen Lloyd gemietet, das am Mittwoch nach San Giovanni de Medua fährt, um von dort 1000 Miriditen nach Durazzo zu holen. Auf dringendes Bitten des Fürsten gehen zwei österreichische Torpedoboote nach Valona und San Giovanni de Medua um Befehle des Fürsten an die dort versammelten albanischen Streitkräfte zu bringen. Der österreichische Gesandte hat auf Bitten des Fürsten nach Skutari telegraphiert, um von dort Pflegeschwestern aus dem Kloster zur Pflege der Verwundeten nach Durazzo zu bringen; österreichische Marinesoldaten tragen die Verwundeten auf Tragbahren herbei.

Mailand, 16. Juni. Nach den letzten hier vorliegenden Meldungen aus Durazzo haben die Aufständischen im Laufe des Tages nach wiederholte heftige Angriffe gegen die Stadt unternommen. Erst gegen 4 Uhr nachmittags trat Ruhe ein. Die Zahl der Toten und Verwundeten ist sehr groß. Der Fürst, der nur über einige hundert Malissoren verfügt, erwartet Verstärkungen durch die Miriditen aus Alessio. Die Aufständischen stehen wie zwei dunkle feindliche Massen vor der Stadt. Man befürchtet, daß sie ihre Angriffe erneuern werden und daß die Stadt dann rettungslos in ihre Hände fällt.

Wien, 16. Juni. Bisher ist hier keine Bestätigung von der Einnahme Durazzos durch die Aufständischen eingetroffen. Die letzten aus Durazzo hier vorliegenden Meldungen bringen Einzelheiten über die Kämpfe um die Stadt. Danach ist der Angriff der Rebellen auf die Stadt zum Stillstand gebracht worden. Fürst Wilhelm, der die hellgraue albanische Felduniform trägt, hat das Kommando der Regierungstruppen persönlich übernommen. Die italienischen Matrosen haben Barrikaden errichtet und einige Geschütze in Position gebracht. Die österreichisch-ungarischen Matrosen bewachen zum Teil die Gesandtschaften während der Palast des Fürsten von einer Abteilung italienischer und österreichischer Matrosen gemeinsam besetzt wird.

Letzte Nachrichten.

Die reichsländischen Rekruten.

Berlin, 15. Juni. Mit Genehmigung des Kaisers hat von der Herbsteinstellung d. J. an die Einstellung sämtlicher elsaß-lothringischer Rekruten wieder wie vor 1903 außerhalb der Reichslande zu erfolgen.

Das Geständnis des Massenmörders.

Worms, 15. Juni. Der Bäckergeselle Flörsch, der im Verdacht stand, den Hochheimer Bäckermeister Back und dessen Familie ermordet zu haben, hat heute Vormittag die Tat in vollem Umfange eingestanden.

Sechs Personen ertrunken.

Elbing, 16. Juni. Wie die Elbinger Zeitung meldet, ereignete sich auf der Elbing ein schweres Bootsunglück, dem der 49jährige Schuhmacher Snietka, dessen 14jähriger Sohn Otto, seine 12jährige Tochter Frieda, die 19jährige Wickelmacherin Gertrud Haffke und deren Brüder Kurt und Helmut zum Opfer fielen. Das Unglück entstand beim Wechseln der Plätze. In dem Boot befanden sich 8 Personen. Zwei Personen wurden von der Marinejugendwehr gerettet.

Anschlag auf einen Wachtposten.

Sonderburg, 15. Juni. Auf den Posten vor der hiesigen Hauptwache wurden heute morgen gegen 4 Uhr drei Schüsse abgegeben. Der Posten wurde nicht verletzt. Die Untersuchung, die noch im Gange ist, hat bisher ergeben, daß die Schüsse aus dem Fenster eines Nachbarhauses abgegeben worden sind.

Flüchtige Fremdenlegionäre.

Paris, 15. Juni. Wie aus Algier gemeldet wird, flüchteten zwei Musiker des ersten Regiments der Fremdenlegion, die Deutschen Stabarey und Scheffer, an Bord der auf der Reede von Algier eingetroffenen deutschen Postdampfer „Bülow" und „Seydlitz". Die Polizei ließ auf Anordnung der Militärbehörde die Hafenanlagen scharf überwachen.

Verheerende Unwetter in Frankreich und Belgien.

Paris, 16. Juni. In den späten Nachmittagsstunden ist gestern über Paris ein Unwetter niedergegangen, wie es seit Menschengedenken nicht zu verzeichnen war. Die Straßen der niedriger gelegenen Stadtteile stehen unter Wasser. Durch die Luken ergoß sich die Flut in die Keller und ihre Bewohner mußten in den höheren Stockwerken Zuflucht suchen. Der Verkehr auf der Hoch- und Untergrundbahn mußte sehr bald eingestellt werden. Die Feuerwehr stand machtlos dem verheerenden Element gegenüber. Die Flut hat auch Todesopfer im Gefolge. In der Rue de la Boitie hat sich plötzlich ohne jedes vorherige Anzeichen eine riesige Grube gebildet. Das Trottoir riß auf eine Länge von mehr als 10 Metern auf und mit ungeheurer Schnelligkeit folgten große Wassermassen nach. Viele Personen sind mit in die Tiefe gerissen worden. Sie ruhen jetzt als Leichen unter einer gewaltigen Decke von Schlamm- und Erdreich. 5 Tote sind bisher nach mehrstündiger mühevoller Arbeit durch die Feuerwehr geborgen worden.

Brüssel, 16. Juni. Gestern sind in Belgien schwere Gewitter niedergegangen, die großen Schaden angerichtet haben. Aus allen Provinzen werden außerordentliche Schäden durch Feuersbrünste infolge Blitzschlages und durch Wasserverwüstungen gemeldet. Im ganzen sind ein Dutzend Menschen durch Blitzschlag mehr oder weniger schwer verletzt und drei Personen getötet worden. Im Park von Brüssel hatten fünf Leute unter einer großen Ulme Schutz gesucht. In den Baum fuhr ein Blitz, wobei zwei Männer, eine Frau und zwei Kinder schwere Brandwunden erlitten. Auf verschiedenen Eisenbahnstrecken mußte der Verkehr wegen Verschlammung oder Unterwaschung der Gleise unterbrochen werden.

Bombenattentat der Suffragetten.

London, 15. Juni. In der St. Georgekirche im Haneversquare explodierte gestern nach dem Abendgottesdienst eine von Suffragetten gelegte Bombe. Drei Betstühle und drei gemalte Glasfenster wurden beschädigt.

Kämpfe in Marokko.

Rabat, 15. Juni. Bei Kenifra fanden Kämpfe statt, die mit der Einnahme der Ortschaft endeten. Die Franzosen verloren 6 Tote, darunter einen Offizier. Die Abteilungen der Generale Gouraud und Baumgarten, die zusammen operieren, haben die Kasbahs Beni Majara besetzt. Nach einem erbitterten Kampfe wurden auf französischer Seite 5 Mann getötet und 17 verwundet, darunter 4 Offiziere.

Die wärmere Witterung steigert stets das Verlangen nach einem Erfrischungsgetränk. Nun gibt es deren unzählige und ist es nicht leicht die richtige Wahl des einem zusagenden Getränkes zu treffen. Es sei daher auf Reichels Limonadensirup-Extrakte aufmerksam gemacht, mittels denen man sich überaus leicht und billig die köstlichsten Limonaden mit reinstem Fruchtgeschmack in Himbeer, Kirsch, Erdbeer, Zitronen, Grenadine, Limetta usw. leicht bereitet. Für Kinder stellt man damit geradezu ein ideales Erfrischungsgetränk her. Eine einzige Flasche für 75 Pfg. ergibt mit Zucker nach dem auf der Flasche befindlichen Rezept bereitet 5 Pfund Limonadensirup, dessen volles edles Aroma und große Billigkeit überrascht. Ein Pfund stellt sich fix und fertig auf nicht viel mehr als 25 Pfg., ein Glas Limonade auf kaum 1 Pfg. Außerdem ist der selbstbereitete Sirup auch vorzüglich als Beiguß für Puddings, Flammeris, wie überhaupt für süße Speisen und zur Bereitung delikater Gelees für Semmel- und Brotaufstrich. Mit diesen Extrakten hat die weltbekannte Firma Otto Reichel, Berlin SO., die alleiniger Fabrikant derselben ist, in der Tat ebenso Hervorragendes geschaffen, wie auch mit den berühmten Original-Reichel-Essenzen und -Extrakten zur Herstellung bester Qualitätsliköre genau nach Art holländischer, französischer, russisch-poln. Spezialitäten und vornehmster Kabinettliköre. Die Extrakte sind überall in den Drogerien, Apotheken usw. käuflich, nur achte man der vielen Nachahmungen wegen auf die Echtheitsmarke „Lichtherz".

Rennen zu Castrop

Mittwoch, 17. Juni, nachm. 3 Uhr

14650 M. Preise, 3 Ehrenpreise

Sechs Rennen. Oeffentl. Totalisator.

Sonderzüge von Oberhausen, Essen, Gelsenkirchen, Bochum, Wanne, Herne und Dortmund. — Strassenbahnverbindungen von den Bahnhöfen Dortmund, Bochum, Witten, Langendreer, Herne und Rauxel bis zum Rennplatz.

Metropol-Theater

Castrop, Kaiser Friedrichstrasse 21.

Wiederum ein

gewaltiges Sensations-Programm!

4 erstklassige Schlager!

Täglich von 4 Uhr ab:

Manöver der italienischen Flotte.

Sehr interessant.

Nunock in tausend Aengsten.

Toller Humor.

Monopolfilm! **Schlager I. Ranges.**

Alleiniges Aufführungsrecht nur Metropol-Theater.

König Oedipus.

Ein Kunstfilm allerersten Ranges.

Grosses griechisches Kolossal-Gemälde in 5 Akten und 3 Abteilungen und 52 Bildern. Als Oedipus geboren, wurde ihm Schreckliches an seiner Wiege voraus gesagt. Schaurig klang der Spruch der hohen Pythia: „Dieses Kind wird seinen Vater töten u. seine Mutter, die es nicht kennt heiraten."

Metropol-Revue!

Enthält die neuesten Ereignisse aus aller Welt in Wort und Bild.

Gottlieb zwischen zwei Feuern.

Allerliebste Komödie.

Monopol! **Nordischer Kunstfilm!**

Das Geheimfach.

4-Akter. **4-Akter.**

Ueberwältigende Offizierstragödie in 4 Akten.

Polidors Heldenmut.

Humoreske, sehr amüsant.

Bei nicht zu starkem Andrang als Einlage; **3. Schlager!**

In Satans Hand.

Fieberhaft spannendes Drama in 3 fesselnden Akten.

Indianer-Drama. Wild-West.

Indianerleben und Treiben in Arizona.

— Fieberhaft spannend von Anfang bis Ende. —

Reichs-Adler

Theodor Sinder.

Mittwoch, (Renntag), den 17. Juni 1914

findet in meinem Saale

Großes Frei-Konzert

statt. (Zigeuner-Kapelle Angelo).

4 Damen. 3 Herren.

Morgens von 11—1 Uhr:

Grosses Matinee

unten im Lokal.

Es ladet ein:

Theodor Sinder.

Grosses Freikonzert!

Am Renntage (Mittwoch) findet in meinem Lokale

Grosses Freikonzert

des Künstler-Ensembles Willi Mohr statt.

Fritz Kalthoff jr.

Die **Etagenwohnung**

meines Hauses **Wittenerstr. 53** neben dem Amtsgericht, aus

5 Zimmern u. 2 Mansarden

bestehend, — Badeeinrichtung vorhanden — ist zum 1. Juli oder später an ruhige Familie zu vermieten.

Frau Wwe. Apoth. Grote.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 17 Juni, vormittags 9 Uhr, werde ich im Pfandlokal Köllmann, Castrop:

1 Posten Essenzen, 1 Sofa, 1 Tisch mit Decken, 1 Trumeaux, 5 Stühle u. 1 Vertikow;

ferner um 10 Uhr in der Gastwirtschaft **Wessels** in Habinghorst: **160 Flaschen Wein**

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung versteigern.

Castrop, den 15. Juni 1914.

Bökenkröger, Gerichtsvollzieher.

Habe in Castrop u. Umgegend mehrere

Wohn- u. Geschäftshäuser

preiswert z. verkaufen, darunter

1 besseres 2-Familien Wohnhaus

mit Stallung u. Hofraum an der Wittenerstraße, sowie mehrere

Bauplätze

in der Nähe des Amtshauses Rauxel, an ruhiger Straße gelegen.

Immobilien-Geschäft

H. Baak, Merklinde,

(Fernruf 438 :: Amt Castrop).

Mehrere Nummern

gut gewachsenes Gras

zu verkaufen.

Johann Weber,
Wittenerstraße 217.

Dobermann-Rüden

5½ Monat alt, mit Stammbaum billig zu verkaufen. Näh. in der Geschäftsstelle d. Ztg.



Faselschweine

hält stets vorrätig, Teilzahlung gestattet.

Wilh. Schäfer,

Zeche „Graf Schwerin",

— **Frohlinder-Str 37.** —

(An der Kolonie).

Nagut

Geflügelfutter zur Erzielung unglaublich vieler Eier, auch ohne freien Auslauf, sowie

Kückenfutter

und

Reform-Hundekuchen

in runder Form empfiehlt:

C. Wimmers, Drogerie, H. Neckefuß, Mühle, Castrop H. Beringhaus, Holthausen. W. Kaltenpoht, Habinghorst.

Morgenmädchen

gesucht.

Zu erfr. in der Geschäftsstelle.

Mädchen

zum Flaschenspülen

sofort gesucht, welches zu Hause schlafen kann.

N. Müller.

Propere Frau od. Mädchen

für alle 3 Wochen (Montags)

zum Waschen gesucht.

Markt 2, 1 Treppe.

Suche sofort ältere u. jüngere

Mädchen

für jegliche Dienstart.

Frau Maria Graf,

gewerbsm. Stellenvermittlerin,

Castrop-Schwerin,

O.-Dortmunderstr. 103,

Telephon 283.

Eine schöne

Wohnung

von 3 Zimmern an ruhige Familie sofort oder später zu vermieten.

Bochumerstraße 106.

Gesucht wird eine abgeschlossene

Wohnung

von 4 bis 5 Zimmern zum 1. Juli. Offerten unter J. U. an die Expedition d. Ztg. erbeten.

Möbl. Zimmer

m. voller Pension sofort gesucht Off. unt. D. P. an d. Geschäftsst

Piano-Flügel

Reparatur-Werkstätte

Franz Reinelt

Klaviermacher,

Dortmund, Balkenstr. 14-16

Kostenanschlag gratis.



Göricke

Fahrräder

sind die besten der Welt. Stets große Auswahl, auch in Zubehörteilen und Pneumatiks. Best eingerichtete Reparatur-Werkstatt.

H. Heiland, Herne

Bahnhofstraße 3a,

gegenüber der evang. Kirche.

1 tüchtiges Mädchen

für alle Hausarbeit sof. gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle.



Erfrischende Getränke

bereitet man sich am besten selbst mit den echten Reichels Limonadesirup-Extrakten. Ein halber Teelöffel voll auf ein Glas Zuckerwasser genügt zur augenblicklichen Bereitung einer ganz köstlich schmeckenden Limonade von edlem Aroma und reinem Fruchtgeschmack in Himbeer, Erdbeer, Kirsch, Zitrone, Grenadine, Orange etc. Unglaublich vorteilhaft und einfach. 1 Originalflasche 75 Pfg. Alleiniger Fabrikant Otto Reichel, Berlin SO. Vor Nachahmungen schützt die Echtheitsmarke Lichtherz. Ausführliches illustriertes Rezeptbuch gratis.

In **Castrop** in den Drogerien: **O. Hennewig, C. Wimmers.**

„Der **Althuchhorster Marksprudel Starkquelle** (Jod-Eisen-Mangan-Kochsalzquelle) hat mir bei einem alten

Frauenleiden

und chronischen Blasenkatarrh sehr wertvolle Dienste geleistet, die Schmerzen und Schärfen völlig genommen und eine wunderbare Kräftigung der leidenden Teile bewirkt. Ich hätte einen solchen Erfolg nie für möglich gehalten, habe mich noch nie so wohl und gesund gefühlt, wie jetzt nach der Kur mit Ihrer Wunderquelle. Dieselbe wirkt vor allem glänzend auf die Tätigkeit der Nieren, reinigt das Blut und die Säfte. Seit ich Ihren Marksprudel trinke, bin ich auch völlig von meinen Menstruationsbeschwerden, die mich jahrelang in schrecklichster Weise quälten, befreit. Frau R. L." Aerztlich warm empfohlen Fl. 65 Pfg. Zu haben in **Castrop**: bei **O. Hennewig**; in **Rauxel**: bei **Th. Holtmann**; in **Habinghorst**: bei **Georg Gosmann.**

Auf nach Schulte-Becker!

Am Mittwoch, den 17. Juni cr. (Renntag)

Grosser Ball

Musik: Lauf'sche Kapelle.

Grosses Orchester. Neueste Schlager.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß das **neu** angefertigte Flurbuch und die dazu gehörenden Karten, sowie die Grundsteuerverteilungsnachweisung der Gemeinde Frohlinde ab 15. Juni 1914 **6 Wochen** lang im Königlichen Katasteramt zu Castrop, Thomasstraße, öffentlich ausliegt und daselbst an **drei** Tagen in der Woche, nämlich am Dienstag, Donnerstag und Samstag in der Zeit von 9 Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags und von 3 bis 5 Uhr nachmittags von den Beteiligten eingesehen werden können.

Rauxel, den 12. Juni 1914.

Der Amtmann:
J. V. Beigeordneter Brüßermann.

Wer säet, wird ernten



Wer inseriert, hat Erfolg!

Nur durch eine konsequent durchgeführte Reklame in der Castroper Zeitung*, dem amtlichen Organ der Stadt Castrop, der Ämter Rauxel, Mengede und Bladenhorst, läßt sich dauernd ein guter Geschäftsgang erreichen. Sie ist das einzige täglich erscheinende Organ am Platze.

Präzisions-Ankeruhren sind unübertrefflich in ihrem genauen Gang und ihrer grossen Haltbarkeit. **J. H. Diekhöfer, Castrop Kirchplatz 5**, liefert die besten Präzisionsuhren zu so niedrigen Preisen, wie kein anderer sie stellt. Davon können sie sich leicht überzeugen, wenn sie sich vor dem Einkauf genau über Qualität (Fabrikmarke und Preis informieren.

Der Beamte
Der Kaufmann
Der Gewerbetreibende

sie alle interessieren sich für die Vorgänge im

rheinisch-westfälischen Industriegebiet.

Das über alle Vorkommnisse rasch zuverlässig und erschöpfend berichtende Organ ist die

im 176. Jahrgang stehende streng nationale

Rheinisch-Westfälische Zeitung

Essen-Ruhr.

Der Handelsteil
Der Nachrichtenteil
Das Feuilleton

sie alle befriedigen den verwöhntesten Leser.

Man abonniert: in Essen bei der Hauptgeschäftsstelle, in Dortmund u. Duisburg bei den Geschäftsstellen, zum Bezugspreise von 4.75 M. vierteljährlich und in Barmen, Bielefeld, Bochum, Düsseldorf, Elberfeld, Gelsenkirchen, Hagen, Hamm, Herne, Krefeld, Mülheim-Ruhr, Münster, Recklinghausen, Wanne und Witten bei den Hauptvertretungen zum Bezugspreise von 5 M. vierteljährlich; in allen übrigen Orten bei der Post zum Vierteljahrspreise von 4.75 M. ausschließlich Bestellgeld.

Anzeigenpreis: für die neunmal gespaltene Kolonelzeile (39 mm breit) 30 Pfg. für die viermal gespaltene Reklamezeile (91 mm breit) 1.20 M. Rabatt nach Tarif.

Als maßgebendes Insertionsorgan anerkannt.